

fehlt bei Manegold völlig. Desgleichen fragt Manegold nicht wie Abälard<sup>238</sup>), Anselm und Radulf von Laon<sup>239</sup>) oder Anselm von Canterbury<sup>240</sup>) und Wilhelm von Champeaux<sup>241</sup>), warum Gott gerade Mensch habe werden müssen und es nicht genügt habe, daß er Engel oder Prophet geworden sei. Der Begriff *pretium* für die Tat Christi, wie ihn Abälard verwendet<sup>242</sup>), kommt bei Manegold zwar in der Zusammensetzung *precium redemptionis* vor (c. 19, 166 C), aber die Berechtigung dieses Ausdrucks wird nicht erörtert, sondern er wird unreflektiert gebraucht, vielleicht im Anklang an Ps. 48, 9; keinesfalls kann daraus auf Kenntnis der Streitfrage bei Manegold geschlossen werden. Richtig an Bachs Behauptung ist aber, daß Manegold, anders als die Schule von Laon, die alte Auffassung über das Anrecht Satans am Menschen wegen des Sündenfalls nicht mehr zu teilen scheint: ausdrücklich betont er im c. 11 (160 A), daß Gott von Anfang an die Schwere seines Urteils gemildert habe, da er den Fall des Menschen vorausgesehen und ihm die Möglichkeit der Auferstehung durch das Verdienst des Gehorsams gegeben habe. Wenn auch die Terminologie bei Abälard weiter entwickelt ist, so kann man doch in Manegolds eigenwilliger Auslegung, die gegen die gesamte Tradition steht, den Beweis sehen, daß er ein selbständiger theologischer Denker war.

Daß Radulf von Laon ohne Erwähnung der entgegengesetzten Meinung Manegolds die traditionelle Auffassung über die Inkarnation vertrat, spricht nicht für eine Beziehung Manegolds zu der Schule von

---

die traditionelle (Origenes, Augustin, Gregor d. Gr.), daß der Teufel ein Anrecht auf das Menschengeschlecht gehabt habe, bei Anselm von Laon Nr. 47 (ed. Lottin 5 S. 44 Z. 14 ff.) und Nr. 54 (ebd. S. 51 Z. 30 ff.) und bei Radulf von Laon Nr. 232 (ebd. S. 186 Z. 27 ff.) u. ö., und die neue, die dem Teufel dies Anrecht abspricht, bei Anselm von Canterbury, *Cur Deus homo* I, 7 (ed. F. S. Schmitt S. 20 ff.), bei Abälard, *Comm. Rom. II* (CC Cont. med. 11 S. 114 u. 116 f.; Migne PL 178, 833 D—836 A) und bei Abälards Schüler Hermann, *Epit. Theol. Christ.* c. 23 (Migne PL 178, 1730 f.), vgl. dazu L u s c o m b e (s. o. S. 79 Anm. 156) S. 161.

<sup>238</sup>) Abälard, *Comm. Rom. II* (CC Cont. med. 11 S. 116 f.; Migne PL 178, 835 C).

<sup>239</sup>) Anselm von Laon Nr. 47 (ed. Lottin 5 S. 44 Z. 19 ff.) und Nr. 54 (ebd. S. 51 Z. 37 ff.); Radulf von Laon Nr. 231 (ebd. S. 185 Z. 11 ff.) und Nr. 232 (ebd. S. 185 Z. 1 ff.).

<sup>240</sup>) Anselm von Canterbury, *Cur Deus homo* I, 5 (ed. F. S. Schmitt S. 18).

<sup>241</sup>) Wilhelm von Champeaux Nr. 258 (ed. Lottin 5 S. 209 Z. 22 ff.).

<sup>242</sup>) Abälard, *Comm. Rom. II* (CC Cont. med. 11 S. 117; Migne PL 178, 835 D).